

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

20 (18.5.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Pindelang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fiedlitz, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 20

Karlsruhe, Sonntag, den 18. Mai 1930

23. Jahrgang

Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der XVII. Artikel: Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehrt, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Toten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Verhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdamnten Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworfen auch etliche jüdische Lehren, die sich jetzt auch eräugen, daß vor der Auferstehung der Toten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Er kommt zum Weltgerichte,
zum Fluch dem, der ihm flucht,
mit Gnad und süßem Lichte
dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
und hol uns allzumal
zum ewgen Licht, zur Wonne
in deinen Freudenfaal! Paul Gerhardt.

Mein Freudenmeister.

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und meine Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 16, 22.

Ach, was soll ich der Seele sagen,
wenn sie mich wird ängstlich fragen:
Ach, wo ist mein Jesus hin?

Es ist nicht nur eine einzige Seele, die heute so voll Angst fragt. Unzählige Seelen sind in Glaubensnot und großer Anfechtung wie einst die Jünger, als sie das gottselige Geheimnis des Kreuzestodes und das Wunder seiner Auferstehung noch nicht fassen konnten. Einst so überglücklich in ihrer Verbundenheit mit Christus, sind sie jetzt übertraurig, weil sie nicht mehr so glaubensgewiß sein können. Ach, wir leben heute in einer Atmosphäre, die das Zweifeln so leicht und das Glauben so schwer macht. Vor dem Dunstkreis, der aus unserer Zeit aufsteigt, entschwindet vielen die Christusgestalt. Um uns her werfen viele den Glauben an eine höhere unsichtbare Welt fort und lachen dazu; denn Christus ist ein unbequemer Begleiter. Man muß in seiner Nähe vieles, was ihm mißfallen würde, unterlassen. So dünkt es ihnen eine Befreiung zu sein, wenn sie von ihm weichen. Aber so oberflächlich sind doch nicht alle Seelen. Viele denken an die seligen Stunden mit Jesus. Und man haben sie das Gefühl, daß sie immer tiefer sinken müssen, wenn sie Jesus nicht mehr haben.

Ach, was soll ich einer solchen Seele sagen?
Es ist schon viel, wenn ich ihr sage: Ich verstehe dich. Auch

meine Seele erlebte solche dunkeln Stunden der Anfechtung, wo ich wie ein geknicktes Rohr, wie ein glimmender Docht war. Auch auf mich stürmten die Geister der Verneinung ein und wollten mich bewegen, ein Nein zu alledem zu sprechen, wozu ich vorher ein freudiges Ja gesagt hatte. Aber ich genas von allem Harme. Wodurch? Ich hatte Geduld mit meiner Seele, die so trozig und verzagt zugleich war, und sagte ihr immer wieder: Christus kann dich nicht lassen; und ob wir ihn verleugnen, er bleibt doch treu. Er ist bei dir, und nur deine Augen sind gehalten, so daß sie ihn nicht sehen. Einmal wird er, der sich jetzt verborgen hält und nichts von seiner Kraft uns fühlbar werden läßt, sich in seiner Heilandstreue offenbaren, vielleicht dann erst, wenn du in die tiefste Tiefe der Glaubensnot hinuntergesunken bist, er läßt sinken, aber nicht ertrinken.

Und dann wird die Wiedersehensfreude übergroß sein. Alles ängstliche Fragen wird verstummen vor dem Glück, ihn wieder zu haben. Dann werden wir nicht bloß unsere Freude haben, sondern seine Freude. Und das ist vollkommene Freude, unzerstörbare Freude, die uns niemand und nichts mehr rauben kann.

Wir sollten viel mehr Mitgefühl und Mitleiden haben mit den Kindern unserer Zeit, die von des Wirrwahns Nebelschleier umhüllt sind und in Glaubensnöten sich befinden. Ein hartes Wort, ein mitleidloser Vorwurf, den wir in unserer Sicherheit ihnen gegenüber aussprechen, stößt sie nur noch tiefer in die Glaubensnot hinein. Wie ist doch Jesus allen Seelen nachgegangen, die über sein Fortgehen aus dieser Welt hochbetrübt waren! Wie freundlich hat er ihnen gesagt: Wartet, bis ich euch wiedersehe!

Ein wenig Warten, ein wenig Not,
darüber ein leuchtendes Abendrot.
Ein wenig Herzweh, ein wenig Leid,
darüber die ewige Herrlichkeit.
Ein wenig Dunkel, ein wenig Nacht,
und die freie Seele bei Gott erwacht.

Kirche und Kunst.

Ehe die Ausstellung für kirchliche Architektur und Werkkunst eröffnet wird, möchte ich im Blick auf sie und auf die acht Tage später folgende Tagung „Kirche und Kunst“ ein wertvolles Wort sagen.

Es hat mich jemand gefragt, ob es denn wirklich an der Zeit sei, Kirchenbaufragen zu erörtern, ja sogar einen Kirchbau zu planen. Der mich so fragte und heimlich die Frage verneinte, wurde zuvor von mir als ein Idealist angesehen; nun scheint er mir aber auch jener Einseitigkeit zu huldigen, die nur wirtschaftliche Fragen und Sorgen und Ziele kennt, nicht in egoistischer Weise; er denkt an die große Wohnungsnot vieler Volksgenossen. Er meint, man solle alles andere, vor allem jeden Geldaufwand für andere Dinge lassen, um einzig dieser Not zu steuern. Ich nehme einen solchen Einwand sehr ernst. Aber ein klein wenig muß ich doch bei diesem Einwand an den des Judas Ischariot denken, der eine dem Herrn Christus aus überquellender Liebe gewidmete

Gabe für eine Verschwendung hielt und meinte, es wäre richtiger gewesen, die Gabe in Geld umzuwandeln und das Geld den Armen zu geben. Gelegenheit, aus freien Stücken zur Linderung einiger Wohnungsnot etwas beizutragen, haben wir allezeit; ich erinnere an die Evangelische Wohnungshilfe, von der in der letzten Nummer dieses Blattes ein ernster Aufruf zu lesen war. Aber sollen wir nun hingehen und das Reden vom Kirchbau lassen? Ich könnte ja auch auf die wirtschaftliche Seite des Kirchbaus hinweisen, der vielen Arbeitslosen Arbeit und Erwerb verschafft. Aber ich will doch vor allem betonen, daß uns die wirtschaftlichen Nöte nicht den Blick auf das Höhere rauben dürfen. Wir sehen es an vielen Volksgenossen, wie das stete Gequältsein mit wirtschaftlichen Sorgen den Blick einengt und die Menschen zu Materialisten macht. Und die stärkste Gegenbewegung gegen die ganz auf das Materielle gerichtete Denkweise geht doch von den Kirchen und dem Gottesworte aus, das darin gepredigt wird. Wir wollen christliche Gemeinden bauen, und ich kann mir ein religiöses Gemeindeleben nicht denken ohne einen Mittelpunkt, von dem die innerliche Bewegung der Seelen ausgeht und zu dem die Menschen, wenn die Glocken läuten, zusammenströmen. Es entstehen Siedlungen, die kaum mit der Stadt zusammenhängen und die schon so groß sind wie manche kleinere Stadt. Die Glaubensgenossen da draußen wollen eine Gemeinde bilden; darum wünschen sie sich eine Kirche. Da muß es uns eine Gewissenssache sein, dafür zu sorgen, daß das religiöse Leben in den Glaubensgenossen nicht erstirbt, die kirchliche Sitte nicht verloren geht. Und nun soll zuallererst die Frage erwogen werden, wie man heute in dieser schweren Zeit mit ihren wirtschaftlichen Nöten Kirchen erstellen kann, die, im Stile strenger Sachlichkeit einfach und doch würdig, durch ihre Innenausstattung eine Wirkung hervorrufen, die wir Evangelische manchmal in einem Prunkbau vermissen. Darum meine ich, wer ein Freund der Kirche ist und kirchliches Leben schätzt, der müßte es mit Freuden begrüßen, daß wir vom Kirchbau von heute einen Anschauungsunterricht erhalten und darüber durch Vorträge belehrt werden sollen.

Es gibt auch Kreise, welche Ausstellung und Tagung und das Dritte, was damit zusammenhängt, freudig begrüßen: und das sind die Kreise der Kunst. Zwischen der Kirche und den Künsten war — abgesehen von der Musik — nur ein ganz loses Verhältnis. Die Künstler beklagten sich oft darüber, daß von unserer Kirche aus ihrem Schaffen so wenig Interesse entgegengebracht werde. Nun ging von kirchlichen Kreisen die Anregung aus, eine Kirchbauausstellung, die von einem Ort zum andern wandert, hieherzuführen und sie mit heimatlichem Anschauungsmaterial auszugestalten. Dann schlossen sich drei Vereinigungen zusammen, um einmal die Baukünstler zu einer Aussprache über Kirchbaufragen einzuladen. Und die Wettbewerbsausreibungen riefen die Graphiker, die Bildhauer, die Goldschmiede und die Buchkünstler auf, nun einmal ihre Kunst zu zeigen, und zwar im Dienste der Kirche. Da ging ein emsiges Schaffen los. Die Zeit war kurz. Und man war zuvor so wenig auf die kirchliche Kunst eingestellt. In der Schule hatte man das auch nicht getan; denn es gab ja keine praktischen Aufgaben, und es war fraglich, ob sich eine Beschäftigung mit dem Entwurf zu einem Taufstein oder zu einem Konfirmationschein irgendwie und irgendwann lohnen würde. „Erfahrungsgemäß bieten aber Aufgaben, die unmittelbar der Praxis entstammen, einen viel größeren Anreiz zur Bearbeitung für die Schüler als rein theoretische, also auch eine viel größere Möglichkeit, die betreffenden Probleme lehrhaft durchzuarbeiten.“ Das schreibt eine führende Persönlichkeit des badischen Kunsthandwerks. Die Beteiligung an den Wettbewerben war eine überaus große. Und man meint beim Betrachten manches Entwurfes die Freude wahrzunehmen, mit der sich der jugendliche Künstler an die Ausarbeitung gemacht hat. Und wenn er keinen Preis erringt, es wird dem jugendlichen Künstler für sein inneres Leben nicht bedeutungslos sein, sondern ihm vielleicht eine seelische Bereicherung verschaffen, wenn er sich einmal mit dem Entwurf eines Konfirmationscheines und zu diesem Zwecke einmal mit dem Christusbild und Christuswort beschäftigt hat.

Engere Beziehungen pflegen sich zwischen Menschen meist dann zu bilden, wenn sie sich zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenfinden. Zwischen Kunstkreisen und der Kirche

werden sich dadurch engere Beziehungen anbahnen, wenn sie vor gemeinsame Aufgaben gestellt sehen.

Nun soll die Ausstellung und die Tagung nicht bloß für Künstler bestimmt sein, auch nicht bloß für die leitenden Persönlichkeiten der Landeskirche und unserer Kirchengemeinde, denen sich Gelegenheit bieten soll, durch Wort und Bild sich belehren, um dann im gegebenen Fall ein begründetes Urteil über die Baugesaltung abgeben zu können. Nein, wir möchten gern nachdem wir Einladungen an alle Gemeinden unserer Landeskirche verschickt haben, alle Glieder unserer Kirchengemeinde einladen, zur Ausstellung zu gehen und an den öffentlichen Versammlungen der Tagung teilzunehmen. Wir sind mancherlei Sinn die Nächsten dazu.

Der Deutsche Evang. Gemeindegtag. Pforzheimer Eindrücke.

(Schluß.)

Am Montagnachmittag und Dienstagvormittag fanden zwei Sonderversammlungen statt, in welchen zwei Spezialfragen des Gemeindelebens behandelt wurden. In der Leitung habe ich gesagt, daß die verfassungsrechtliche Form das Leben schafft, wohl aber formt und reguliert. In der kleinen Gemeinde gestaltet sich alles ganz einfach und analog den rechtlichen Formen der bürgerlichen Gemeinde. Anders ist es in der kirchlichen Massengemeinde der Großstädte. Wenn eine Großstadt eine vor ihren Toren liegende Dorfgemeinde eingemeindet, so hört deren rechtliches Eigenleben auf; niemals aber wird eine eingemeindete Kirchengemeinde ihr Eigenleben aufgeben wollen. Die kirchliche Großstadtgemeinde bedarf der Teilung nach der Zahl der Kirchen oder sogar der Pfarrämter. Wie weit die Rechte des Kirchen- oder des Pfarrsprengels gehen sollen, das ist eine schwierige Frage, die jetzt wieder aufgeworfen wird. Nachdem wir für Karlsruhe die Aufteilung in Parochialbezirke, die in Sprengelgemeinden durchgeführt haben, steht diese Frage vor uns. Die Sprengel drängen nach Erweiterung ihrer Rechte und finanziellen Selbständigkeit. Von dem Allem betonte in trefflicher Weise Pfarrer Seufert von hier, als er über das Thema „Der Gemeindeggedanke in der badischen Landeskirche“ sprach. Es war ein guter Gedanke, daß die Leitung des Gemeindegtages auch einen badischen Referenten über ein badisches Thema sprechen ließ. So hat seinerzeit auf dem Deutschen Pfarrertag ein badischer Referent die Eigenart unserer badischen Landeskirche, die den Gliedern anderer Landeskirchen viel zu unbekannt ist, geschildert. Pfarrer Seufert hat in der anschaulichsten Weise einen Ausschnitt aus der badischen Kirchenverfassungsgeschichte und damit auch aus der badischen Kirchengeschichte. Ja, auch ein Bild der Eigenart unserer Kirche. Und wenn hernach der Leiter des Gemeindegtages unter dem Eindruck des Vortrags sagte, daß die badische Kirche ihm und vielen als die von parteilichen Gegensätzen am stärksten zerrissene erscheine, so konnten wir ihm nicht widersprechen. — Was den Vortrag von Pfarrer Seufert betrifft, so möchte ich wünschen, daß der Vortrag zur Sommerszeit, wenn die bevorstehenden Tagungen vorüber sind, und unser Gemeindebote mehr Raum hat, in unserem Blatt zum Abdruck kommen möge; das Urteil über eine Sache klärt sich, wenn man ihre Vorgeschichte kennt.

Die andere Sonderversammlung beschäftigte sich mit der „Gestaltung der gemeindlichen Jugendpflege“. Der Referent, Pfarrer Page aus Mainz-Weisenau, ritt mit dem Temperament eines Heißsporns eine scharfe Attacke gegen die Jugendbünde mit ihrer Sonderung der Jugend in einzelne Kreise mit ihrer Auslese aus der Gemeindejugend. Er verfocht den Gedanken, daß analog dem Charakter der Volkskirche, die für die Volksganze da ist, die Jugendgemeinde als die ganze Gemeindejugend betrachtet werden, und daß die Arbeit an der Jugend auf die Erfassung der ganzen Gemeindejugend gerichtet, also breitflächiger angelegt sein soll. Sein Vortrag, der sich mit den Erörterungen der neuesten Zeit beschäftigte, rief den scharfen Widerspruch der Leiter der Jugendbünde hervor. Es hat wohl niemand geleugnet, daß es immer gut ist, die großen Probleme immer wieder aufzuwerfen.

Die zweite Hauptversammlung am Dienstagmorgen brachte ein Referat des Prälaten D. Schoell über „Die praktische Durchführung des Gemeinschaftsgedankens in der evangelischen Kirchengemeinde“. Dader Referent durch die württembergische Landessynode festgehalten wurde, las Lic. Waldenmaier das Referat vor. Die Kirchengemeinde, die nur am Sonntag in die Erscheinung tritt, wenn die Glocken zum Gottesdienst rufen, und nach dem Segen wieder von der Bildfläche verschwindet, ist keine wirkliche Gemeinschaft. Wie aber sollen wir die Gemeinschaft ausbauen? Wir suchen die Mittel dazu. Die Württembergische Landeskirche hat ihren Volksbund, der das Schwergewicht seiner Arbeit in die Einzelgemeinde verlegt. Jeder Pfarrer sucht entsprechend dem Charakter seiner Gemeinde seine besonderen Mittel und Mittelchen; auch Kleinarbeit kann große Wirkungen haben. Die nachfolgenden Leitsätze zeigen das Gerippe des Vortrags.

Zweifellos hat der Pforzheimer Gemeindegtag, da er in überraschender Weise von badischen Geistlichen und aus der Laienwelt besucht war, manche Anregung in unsere Landeskirche gebracht. „Lebendige Gemeinden!“ so lautet die Forderung unserer Zeit, zumal im Hinblick auf die glaubensfeindlichen und gemeinschaftszerstörenden Wirkungen der Zeitgeister. Wir sollten uns mehr in Theorie und Praxis mit dem Wesen der christlichen Gemeinschaft und mit der Verwirklichung derselben im Rahmen der Gemeinde beschäftigen. Nicht in schwarmgeistiger Weise, die die Wirklichkeit und Möglichkeit unbeachtet läßt, aber doch so, daß wir immer das Ziel „Ein Leib und Ein Geist“ im Auge haben.

Die praktische Durchführung des Gemeinschaftsgedankens in der evangelischen Kirchengemeinde.

Leitsätze für den Deutschen Evang. Gemeindegtag in Pforzheim von Prälat D. Dr. Schoell-Stuttgart.

1. Wirkliche Gemeinschaft ist nur möglich auf dem Boden gemeinsamer letzter Ueberzeugungen und Lebensgrundsätze.
2. Grundlegend ist und bleibt Weckung und Pflege eines bewußten und starken christlichen Gemeingefühls. Predigt, Unterricht und Gewöhnung haben dazu zu erziehen, daß die Gemeinschaft als im Evangelium begründete Christenpflicht, als für das eigene Innenleben unentbehrlich, als etwas den anderen Geschuldetes erkannt und gewollt wird.
3. Schwere Hemmungen sind neben von außen herein wirkenden gemeindeauflösenden Einflüssen insbesondere die großen Bildungsunterschiede in den größeren Gemeinden und die theologischen und religiösen Richtungsunterschiede.
4. Zum Ausdruck kommen muß die Gemeinschaft in erster Linie als Glaubensgemeinschaft, d. h. als Kultusgemeinschaft, als Seelsorgegemeinschaft und in aufergottesdienstlichem Zusammenkommen. In allen drei Beziehungen tut eine deutlichere Ausprägung des Gemeinschaftsgedankens not.
5. Rechte Glaubensgemeinschaft muß sich auch als Liebesgemeinschaft darstellen, und das nicht etwa nur in Fürsorge für Bedrängte und Gefährdete, sondern weit darüber hinaus in einer an Wohl und Wehe der Gemeindeggenossen teilnehmenden Liebesgesinnung und Betätigung.
6. Von organisatorischen Maßnahmen und Einrichtungen hat sich die Schaffung von Parochialgemeinden und Seelsorgebezirken bewährt; ebenso die Anstellung von berufsmäßigen Gemeindearbeitern, die nur noch weiter auszubauen ist (Haus-schwester); dagegen steckt die Gewinnung von Vertrauensleuten noch in den Anfängen; ein auch noch nicht völlig gelöstes Problem ist die Eingliederung der freien christlichen Vereine und auch der Gemeinschaften in das Gemeindeleben zur Vermeidung ihres Nebendraußenstehens, bei Wahrung ihrer Bewegungsfreiheit; Gemeindehaus und Gemeindeblatt sind schlechthin unentbehrlich.
7. Die Ausgestaltung der Kirchengemeinde zu wirklicher Gemeinschaft ist für die Gemeinde, Kirche, Volk und Einzelne

lebenswichtig, bei der gegenwärtig drohenden Auflösung aller Gemeinschaftsformen mehr als je.

Der dritte Bazar der Ev. Diakonissenanstalt (Sofienstr.) zu Gunsten ihres Neubaus.

Weiße Woche“ hat ein freundlicher Besucher und Berichterstat-ter die Veranstaltung genannt; denn man habe in der Stadt fast die ganze Woche hindurch soviel weiße Hauben in regsamem Eifer gesehen, daß man gleich auf den Gedanken habe kommen müssen: da ist im Diakonissenhaus was Besonderes los. Und wer sich dann den rechten Weg in die Sofienstraße habe zeigen und dort von der blauen Diakoniefahne mit der weißen Friedenstaube und von dem bunten, fröhlichen Grußplakat habe willkommen heißen lassen, der dürfe dankbaren Herzens bekennen, daß sein Weg nicht umsonst gewesen sei.

Solch ein paar Tage geben ja in der Tat einen schönen Anlaß, im Geben und Nehmen, im Austausch der Liebe und des treuen Anteils zu bezeugen, daß die evangelische Diakonie eine lebendige Sache und Bewegung ist, die Mutterhaus und Gemeinde auf einander anweist und immer wieder neu mit einander verbindet. Zumal wenn ein solch verantwortungsschwerer, aber auch verheißungsvoller großer Plan, wie der des Neubaus, vor der Seele steht, dann kann das Mutterhaus nur wagen und handeln in der Gewißheit, daß die Freundes- und Helferschar landauf landab mittragend, mitbetend, mitopfernd fest dahinter steht. Und daß das der Fall ist, davon waren die sonnüberfluteten ersten beiden Maitage ein überwältigender Beweis. Drinnen und draußen waren die Tische reichlich gedeckt: wieviele Hunderte Freundes- und Schwesternhände mögen monatelang schon rege gewesen und manch ein freies Stündlein „am stillen Herd zur Winterszeit“ geopfert oder auch manch einen Leidenstag gefüllt haben mit dem Schaffen der Liebe, die dies Tausendfache alles gerüstet, gespendet, geschichtet hat! Da war kaum ein Gebiet der Bekleidung und häuslichen Tätigkeit, des Lebensschmucks im äußerlichen und innersten Sinn, das nicht vertreten gewesen wäre. Der Krabbelsack wanderte auch in diesem Jahr dazwischen umher und hatte seine Lust daran, sich ergründen zu lassen, die Oststadt-Puppe wartete mit schweigender Geduld darauf, daß jemand ihren seltenen Bibelnamen rate, und schon beim Eintritt in die verheißungsvollen Gänge des Hauses grüßte und winkte die Fülle köstlicher Frühlingsblüte dem Kommenden entgegen. Und in dem zweiten großen Raum, den man betrat, dem sog. „Lehrsaal“, da stand, von einem Tannenzweig gerahmt, das lichte Modell des Neubaus nach dem Prof. v. Teuffel'schen Entwurf, vor einem da und ermutigte zu frischer Hoffnung und zum „Baustein“-Herzutragen, das dadurch leicht gemacht war, daß nebedran das Gerüst ragte und einlud, die schönen blauen Anteilsscheine zu zeichnen — was denn auch reichlich geschah. Im Garten draußen rings um das große, freundlich zur Verfügung gestellte Sinner-Zelt, wurden noch alle verfügbaren Tische und Stühle herbeigeschleppt, und so gabs ein fröhliches Zusammen-sein von solchen, die in Erinnerung an die Wohltat vergangener Tage Anteil nahmen an dem großen Zukunftsplan.

Der Ausklang war wie alljährlich die Abendfeier am 2. Mai in der Kapelle, die unter dem Leitklang stand: Blüte und Bau. Da reichten sich musikfreudige Freunde des Hauses die Hände, um mit schöner Spende heiliger Kunst das göttliche Wort zu schmücken und auszudeuten und das Dankgebet zu geleiten. Herr Lehrer Moritz Nickles (Stein) leitete feinsinnig und beseuernd die Schwesternchöre. Herr Hauptlehrer Fritz Petri spielte mit Sorgfalt und Hingabe die Orgel, Frau Margarete Voigt-Schweikert stellte ihr reifes und beseeltes Geigenspiel, Fräulein Irmingard Walther (Weingarten) ihre frische, lebhaft gestaltende Stimme in den Dienst der Stunde. Es war ein tiefbewegtes Sichzusammenschließen im Erfassen des Segens und der Hoffnung, die die Tage bedeuteten. —

So hat das Weiß dieser „weißen Haubentage“ wirklich festlich und ermutigend geleuchtet, und der reiche, durch soviel Dank, rührende Treue und tätige Liebe zusammengebrachte Ertrag, größer noch als derjenige der vorausgegangenen Jahre, beschwingt die Hoffnung auf baldigen Baubeginn und bestärkt den Eifer, mit ganzer Hingabe und fröhlichem Vertrauen auf Got-

tes gnadenvolles und mächtiges Geleit das Werk zu treiben. „Getreu ist Er, der euch ruft: Er wird's auch tun!“

Dankbar zu begrüßen ist es, daß das Verpflichtende dieses Rufes auch in der Gemeinde eindringlich empfunden und (in Ergänzung der Stimmen aus dem Mutterhaus) mahnend weitergegeben wird. Das geschieht auch in der Zuschrift des oben erwähnten Freundes, dem dieser dritte Bazar Anlaß gab, von der hohen Warte reicher und reifer Lebenserfahrung aus folgende ernste Betrachtungen anzustellen:

„Warum stammt der weitaus größere Teil unserer Diakonissen aus den Kreisen der Landbevölkerung, aus den Gemeinden der Hardt und dem Markgräflerland? Bei den Schwestern vom roten Kreuz ist das anders. Da findet man mehr Töchter von Pfarrern, Lehrern, von Ärzten, Apothekern, von mittleren und höheren Beamten und aus den Kreisen des Adels. Auch scheint in der Rheinpfalz der Zugang zum Diakonissenberuf aus den vorgenannten Kreisen stärker zu sein. Könnte das bei uns im Land Baden nicht ebenso sein? Ruft nicht der Herr des Weinbergs auch in der Klein- und Großstadt die Jungfrauen zur Arbeit auf diesem Gebiet? Wie viele Kleinrentnerinnen und auf die Fürsorge angewiesenen weiblichen Wesen werden es schon bedauert haben, daß sie dem Ruf zur Diakonissenarbeit in ihrer Jugendzeit nicht gefolgt sind! Ist eine Diakonisse während der Ausübung ihres Berufes nicht ebensogut leiblich versorgt? Winkt ihr nicht ebensogut eine Versorgung im Alter und bei Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit? Darum, ihr Verkündiger des Wortes, namentlich in der Stadt, laßt immer und immer wieder den Ruf unseres Herrn und Meisters erschallen: „Sehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht sein wird, soll euch werden!““

Für unsere Kranken.

Gesegnet.

Die Heiden werden in ihm gesegnet sein und sich sein rühmen. Jer. 4, 2.

Dieses Wort hat einen eigenartigen Sinn. Es ist in ihm nicht, wie man auf den ersten Blick annehmen möchte, vom Heiland die Rede, sondern vom Gottesvolk des alten, aber nicht minder des neuen Bundes, also von uns. In uns sollen die Menschen gesegnet sein und unser sich rühmen. Freilich ist eine ernste Bedingung daran geknüpft. Der Prophet mahnt: „Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Hecken“. Neue Menschen müssen wir erst geworden sein, die nicht fortfahren im alten Wesen, sondern ein Neues begonnen haben. Einem leidenden Volke ist dies Wort zuerst gesagt. Allen Leidenden gilt es. Ueber ihrem Leben soll in besonderem Maße das Wort geschrieben stehen: Gesegnet.

Nicht oft, aber doch zuweilen rühmen die Menschen von einem Leidenden, wie gesegnet er sei. Alles ist an ihm abgeklärt. Kein Klagen und kein Murren kommt über seine Lippen, sondern Worte des Dankes für die gnädigen Führungen Gottes. Da ist keine Selbstsucht, die nur an sich und ihre Schmerzen denkt, sondern ein Mitfühlen und Mitleben mit anderen, hinter deren Ergehen das eigene herbe Los zurücktritt. Man fühlt die wunderbare Gabe, andere, innerlich zermürbte, aufzurichten und aufwärts zu führen. Das alles aber ist die Frucht siegreich bestandener Kämpfe mit der eigenen Niedergeschlagenheit und der Hingabe des eigenen Willens in den Willen Gottes. Von außen gesehen, mag solch ein Leben wie unter tiefen Schatten stehen, innerlich ist es ganz durchleuchtet von Gnade.

„Und sie rühmen sich sein.“ Kranke pflegen im allgemeinen kein Gegenstand besonderen Ruhmens zu sein. Eher seufzt man über sie heimlich oder wohl auch öffentlich wegen der vielen Plage, die ihre Wartung mit sich bringt. Aber es gibt Kranke, deren man sich rühmt. Es ist wie eine Erbauung, wenn man um sie sein darf. Als ein besserer Mensch pflegt man von ihnen zu gehen. Wenn sie einmal abscheiden, wird es ein großer Verlust für viele sein, mehr als bei manchem, der mitten im Leben stand. So wünscht der Heiland seine Christen. Ein hoher Ruhm, wenn man auch über ein krankes Leben sagen kann: Gesegnet.

Aus unserer Gemeinde

Kirchenkonzert.

Es war eine Feierstunde seltener Art, die uns am Freitag, 9. Mai,

in der Stadtkirche besetzt wurde. Anlässlich des evangelischen Organisationskongresses veranstaltete der badische Kammerchor unter seinem Leiter Philipp, dem Direktor der Badischen Hochschule für Musik hier, ein Kirchenkonzert. Es kamen nur Meister der evangelischen Kirchenmusik bis zu Joh. Seb. Bach zu Gehör. Was uns hier geboten wurde, bewegte uns aufs tiefste: die glaubensstarken, auf höchster künstlerischer Höhe stehenden Kompositionen der alten Meister und die vollendete Ausführung dieser Werke. Neu war die Aufstellung des Chors vor dem Altar, die Klangwirkung war von besonderem Reiz. Es wäre schwer zu sagen, welche Nummer des Programms den Höhepunkt bedeutete. Verschiedene Orgelwerke, die Orgel und leitete mit Präludium und Fuge in e-moll von Brundage den Abend ein. Dann kamen zwei Motetten von Eccard für a cappella Chor. Gleich die erste „Zu dieser osterlichen Zeit“ versetzte uns in die rechte Stimmung der nachklingenden Osterzeit und führte uns in die Schönheit der Polyphonie. Es war ein Genuß, den Chor scheinbar mühelos alle Schwierigkeiten bewältigen zu hören! Wer wäre nicht bewundernd gewesen von den herrlichen Motetten von Schütz, von denen „Unser Wandel ist im Himmel“ einen wahrhaft verklärten Eindruck hinterließ. Inzwischen den Chören hörten wir Orgelchorale alter Meister, von Herrn Professor Dr. Poppen meisterhaft dargestellt. Man fühlte sich in himmlischer Heiterkeit versetzt bei „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ von Poppen, ebenso bei dem lieblichen „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Burtehude. Die Choralfantasien von Bach wirkten als machtvolle Stütze. „O Mensch, bewein' dein Sünde groß“ in seinen verschlungenen Gängen war tief ergreifend, und der gewaltige Weckruf „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ erbraute mächtig und rief die Hörer fort. Das war die rechte Vorbereitung für die herrliche 8stimmige Motette von Bach „Jesu, meine Freude“. Während Bach in anderen Kompositionen geistliche Reimerellen seiner Zeitgenossen vertont hat, hat er hier zwischen die Strophen des Chorals Bibelstellen eingefügt, die die Worte des Chorals vertiefen. Was ein Christenherz bewegen kann und worauf es sich gründen ist hier enthalten, ein Evangelium im kleinen! Und wie hat Bach die Worte vertont! Angst und Zuversicht, Aufsechtung und Trost, den freudigen Trotz des Gläubigen, die unerschütterliche Heilsgewissheit, alles findet den entsprechenden Ausdruck. Kunstvolle Fugen wechseln mit einfacher Choralmelodie, die innere Freude behält den Sieg in allem Leid: Weicht, Trauergeister! Nach dem gewaltigen Präludium und Fuge von Bach in e-moll kamen als Schlussnummer zwei doppelchörige Motetten von Frescobaldi, bei denen auch der Chor der Johanneskirche mit dem Chor der Hochschule für Musik unter Leitung des Akademischen Musikdirektors Cassimir mitwirkten. Diese Chöre waren auf der Orgel und füllten sich völlig in den Rahmen des Ganzen ein. Fröhlich klang das „Freut euch, liebe Christen gemein“, das die einen den andern zuzungen, und strahlend ertönte der Schlusschor: „Gott, der Vater, wohn' uns bei“. Bewegt und dankbaren Herzens denken wir an diesen Abend!

Jahresbericht der Ortsgruppe des B.D.Z. und des Ferienheims Aschenhütte.

Wer heute Dienst an der Jugend unseres Volkes tut und dabei Staat und Kirche zusammenarbeitet, schuldet der Öffentlichkeit ein Rechenschaftsablage seiner Bemühungen und Erfolge. So hat die Ortsgruppe Karlsruhe der Evangelischen Jugendbünde im B.D.Z. dieser Tage durch den Ortsgruppenleiter stud. mag. Oskar Herterich ihren Jahresbericht über das Arbeitsjahr 1929 vorgelegt. Der Mitgliederstand betrug 195 Burschen, 301 Mädchen und 176 noch nicht konfirmierte Kinder und Jungcharen, so daß sich ein Gesamtmitgliederstand von 672 Jungchristen ergibt. Der Zuwachs gegenüber 1928 mit 498 Mitgliedern beruht außer auf der Aufnahme neuer Bünde in Durlach und Rintheim auf der weiteren Erfassung des Nachwuchses durch die Jungcharen. Im Mittelpunkt des Bundeslebens steht überall der Bundesabend, der meist von den Bünden selbst heraus getragen wird. In ihnen wird versucht, den jungen evangelischen Christen eine feste Orientierung gegenüber den verschiedenen Lebensgebieten zu geben: Alkohol, Nikotin, Sport, Kunst, Politik usw. Helfer sind dabei weithin die Lebensbilder führender Männer und Frauen: Albert Schweitzer, Clemens Schütz, Wichern, Käthe Krawitz u. a. Fahrtenberichte und Spielabende weisen Wege zur Gestaltung der Freizeit. Im Alterenbund, der seinen älteren Abteilungen der einzelnen Bünde ein einigendes Band schaffen will, stehen Fragen des kirchlichen und staatlichen Lebens mehr im Vordergrund. Das Singen steht im Zusammenhang mit der Singbewegung als Ausdruck des inneren Lebens bei Betonung technischer Schlichtheit eifrig gepflegt. Die alten Meister Bach und Pratorius u. A. werden um ihrer inneren Haltung willen bevorzugt. Darum besteht gegenüber der gekünstelten Singart vieler Gesangvereine und Kirchenchöre oft ein Gegensatz. Die Leibesübungen und Freispiele erfreuen sich einer lebhaften Pflege. Zahlreiche Wanderausflüge bis nach Kärnten und Steiermark haben die Jugendlichen mit Landschaft und Menschen unseres Volkes vertraut gemacht. Genügsamste Einfachheit der Wanderer und Darbietung heimischen Volksgutes in religiösen Feiern, Lied, Spiel und Volkstanz waren dabei unerlässliche Erziehungsgrundsätze. Soziale Arbeit wird durch Mithilfe bei Sammlungen, mannigfachen Dienste der Kirchengemeinde und durch Singen in Krankenhäusern geleistet. Durch musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste wird Hilfe in den Kindergottesdiensten wird die Verbindung mit der Kirchengemeinde eifrig erstrebt. Eine Arbeitsgemeinschaft über berufliche Fortbildung hat starken Anklang gefunden. Dankbar wurde es begrüßt, daß die Führer der verschiedenen Gewerkschaften und Verbände sich zu Wort und oft lebhafter Aussprache bereit fanden. Die Lehrgänge des Badischen Jugendbundes in Falkau und Eberbach waren gut besucht, desgleichen der Volkstanzlehrgang, durch den eine reine Geselligkeit gepflegt werden soll. Mit drei größeren Veranstaltungen trat die Ortsgruppe in die Öffentlichkeit: einer Passionsfeier im kleinen Festhallaesaal, einem Konfirmationsfestgottesdienst in der Schloßkirche und dem fünfjährigen Jah

zum des...
erher Jug...
für Leibes...
Das...
Karlsruhe...
Festleben...
lungen be...
man die...
Jahre 192...
D.A. 3...
Wittes h...
schen h...
nenden B...
Kircheng...
gendherb...
Verleitung...
allsonntä...
alteren B...
der des V...
nes Berich...
daß wir u...
Dornrosch...
Wen...
B.D.Z. g...
des überf...
Stun...
Gesamtmei...
druck ihre...
leinen B...
Burschen...
zur Darf...
vielleicht...
nen. Sie...
Kofenhog...
als ein tr...
und die...
abende n...
hielt am...
Lichtbilde...
herr Kir...
herra D...
erklärt h...
halten, d...
und men...
entgegen...
handelt...
da zu je...
Stadt un...
Schlosses...
Stadigar...
ferner de...
Bauten...
dem Bru...
Parker...
„Boo...
Liter...
bei 5 L...
Nikod...
bücht...
hält un...
berührt...
hen im...
können...
lich ist...
Lebens...
dem G...
Raum...
worden...
nicht...
Die P...
berührt...
haben e...
einand...
mal zu

zum des Ferienheimes Aschenhütte. An den Veranstaltungen des Karlsruher Jugendringes, der Jugendherbergslotterie und des Stadtanschlusses für Leibesübungen und Jugendpflege nahmen die Bünde tätig teil.

Das Ferienheim Aschenhütte wird von der Gesamtheit der Karlsruher B.D.F.-Bünde getragen und ist nach nunmehr fünfjährigem Bestehen der Stolz der Ortsgruppe. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen belief sich im Berichtsjahr auf 5015, auf 1825 Schlafgäste. Rechnet man die Zahl der Tagesgäste hinzu, so haben über 4000 Menschen im Jahre 1929 die Aschenhütte besucht. Verbände, Schulen, V.W.A.- und S.D.A.-Jugend und sogar eine Kindergruppe des Berliner Johanniskindervereins haben unter anderen die Aschenhütte zu Tagungen und Freizeiten genutzt. Dank der Zuwendungen des Evang. Jugendherbergverbandes kann nun an den Bau einer lang ersehnten Wohnkategorie gedacht werden. Die Aufsichts- und Versorgungsarbeit wird allmählich durch Mitglieder des Ferienheimausschusses, der sich aus älteren Bändlern zusammensetzt, in opferwilliger Weise getan. Vorsitzender des Ausschusses ist Stadtinspektor P. Wettsch. Das Schlusswort seines Berichtes soll für die Arbeit des Bundes und des Ferienheimes gelten, daß wir uns alle zusammenfinden im Dienst an der Gemeinde.

Dornröschen-Spiel der ev. Jugendbünde im B.D.F. der Markuspfarre.

Wenn der „Pressemann“ nicht freundschaftliche Beziehungen zum B.D.F. gehabt hätte, wäre auch ihm die Abweisung durch die Türhüter des überfüllten Saales sicher gewesen. So hatte er trotz seiner Müdigkeit 1 1/2 Stunden hellster Freude. Bünde müssen bei ihren Spielen auf den Gesamtindruck ihrer Haltung geprüft werden, weil auch das Spiel Ausdruck ihrer Lebensart sein will. Man darf anerkennen, daß das Spiel seinen Zweck erfüllt hat. Schlicht, jugendlich und begeistert haben die Burschen und Mädchen das Traumland der Jugend im Dornröschenreich zur Darstellung gebracht. Vom technischen Standpunkt aus hätte man vielleicht auf die allzu üppige Anwendung der Friseurkunst verzichten können. Sie paßt nicht zum Laienspiel. Doch soll dagegen das Wehen des Rosenhags durch den Reigen der rötlich und grün gekleideten Mädchen als ein trefflicher Einfall der Spielleitung erwähnt werden. Alle Spieler und die Zuschauergemeinde haben wohl empfunden, daß solche Jugendabende nur auf dem Boden froher evang. Lebensart erwachsen können.

Die Evangelische Vereinigung der Neustadt

hielt am Sonntag, 4. Mai, im Burghof-Saal einen Familienabend ab mit Lichtbildervortrag und musikalischen Darbietungen. Der 1. Vorsitzende, Herr Kirchenrat Weidemeier, begrüßte die Anwesenden und erteilte Herrn Dr. Wilhelm Burger, der sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte, einen Lichtbilder-Vortrag über Karlsruhe am Rhein zu halten, das Wort. Herr Dr. Burger besaß ein prächtiges Bildermaterial, und wenn man vielleicht glaubte, dem Vortrag kein so großes Interesse entgegenbringen zu müssen, weil es sich eben um Bilder aus Karlsruhe handelt, das ja alle kennen, so war man angenehm überrascht, was man da zu sehen bekam. In bunter Reihenfolge wechselten die Bilder von Stadt und Umgebung. Sehr interessant waren die Innenaufnahmen des Schlosses mit seinen schönen Sälen und den Sammlungen, sodann der Stadtgarten, aus dem uns die prächtigsten Partien vorgeführt wurden, ferner der Rheinhafen, Durlach und Ettlingen mit seinen altertümlichen Bauten. Die Nachtaufnahmen vom Schloßplatz, der Kleinen Kirche mit dem Brunnen, das Mühlburger Tor und schließlich noch einige Bilder vom

Lichtfest stellten den Höhepunkt der Bilderfeier dar. Herr Dr. Burger versteht es außerdem, durch seinen Vortrag den einzelnen Bildern Leben und Inhalt zu verleihen und so das Schöne mit dem Interessanten zu verbinden. Reicher Beifall wurde Herrn Dr. Burger nach Schluß seines Vortrages zuteil und sprach Herr A. Reber dem Genannten namens der Versammlung noch besonderen Dank aus für das Gebotene. Besonderen künstlerischen Genuß boten die musikalischen Darbietungen unter Leitung des Herrn Wankmüller jr. Die jungen Herren hatten sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt, und sei ihnen hierfür ebenfalls herzlich gedankt.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 18. Mai 1930 (Cantate).

- Stadtkirche:** 10 Uhr Festgottesdienst anlässlich der Eröffnung der Landesynode, Festpredigt Prälat D. Rühlwein.
- Kleine Kirche:** 1/9 Uhr Pfarrer Glatt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Vikar Fischer.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Vikar Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Vikar Fuchs. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fuchs.
- Christuskirche:** 8 Uhr Vikar Kälber. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 1/4 Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20):** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** 8 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 1/10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Vikar Bernlehr.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim:** 1/10 Uhr Pfarrer Dreher. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 1/10 Uhr: „Eine große Frage an alle“, Pfarrer Bauer-Heidelberg. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 3 Uhr: „Jesus und die Frauen“ (nur für Frauen und Mädchen). Abends 8 Uhr Schlussfeier der Kirchl. Volksmission: „Der Sieg unseres Glaubens“, Pfarrer Bauer-Heidelberg.
- Darlanden (Turnhalle):** 1/10 Uhr Vikar Bernlehr. 1/11 Uhr Christenlehre. 1/12 Uhr Kindergottesdienst.
- Lukaspfarre:** 11 Uhr Kindergottesdienst in der Telegraphenschule, Pfarrer Lic. Benrath.
- Diakonissenhauskirche:** Wegen Erneuerungsarbeiten ist die Kapelle geschlossen. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst im Saal Viktoriastr. 14.
- Rüppurr:** 9 1/4 Uhr Pfarrer Steinmann. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
- Rintheim:** 1/9 Uhr Christenlehre. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Schiffgottesdienst.

Borm. 1/10 Uhr im Andachtsraum der Hansa, Insp. Weckerle.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelfstunde, Kirchenrat Herrmann.

Parkettputzöl u. „Tscherka“-Hochglanzparkett- u. Linoleum-Wachs
 „Bodenhell“
 Liter 75 Pfg.
 bei 5 Ltr. 70 Pfg. Dosen zu Mk. 2.30, 1.20, 0.70

Drogerie W. Tscherning
 marschieren an 1. Stelle.

Amallenstr. 19 / Tel. 519 — Mitglied der Rabattspargruppe

Eine Palästina-reise.

Tagebuchaufzeichnungen von Pfarrer Lichtenfels.

(Fortsetzung.)

Noch einige andere Felsengräber werden gezeigt, Rhodemus und Josef von Arimathia zugeschrieben. Gebückt müssen wir hineinkriechen. In einem der Gräber hüt uns Askani die Andacht, getragen von tiefer Empfindung, berührt von der heiligen Stätte, darauf wir stehen. Nicht drau-ßen im Prunk, hier im kunstlosen Felsengrab ist uns wohl, hier können wir nachdenken dem Unfasslichen, das hier geschah! Herrlich ist unsere Erlösung, und unser Opfer sei: Neue Hingabe des Lebens, des Willens! Es war ein lebendiges Zeugnis von Jesu, dem Gekreuzigten und Auferstandenen! Noch ging's in den Raum, wo die Säule gezeigt wird, an welcher der Herr gezeihelt worden sein soll. Damit sie durch vieles Küssen und Umarmen nicht zerstört werde, hat man sie gewissermaßen eingemauert. Die Pilger nehmen alsdann einen Stab, der auf dem Altare liegt, berühren damit die Säule und küssen des Stabes Ende. Wir sahen eine arabische Schwester mit einigen Kindern, welche nacheinander die Kleinen den Stab küssen ließ, nachdem sie ihn jedesmal zuvor mit der Säule in Berührung gebracht hatte. Alsdann

werden wir an die Stätte geführt, wo der Sage nach durch die Kaiserinmutter Helena das Kreuz aufgefunden wurde, um nach Rom gebracht zu werden. — Wie ganz anders stellen wir Protestanten uns Golgatha vor! — Wie in der Geburtskirche zu Bethlehem sehen wir auch hier die Mohammedaner die heiligen Stätten der Christenheit bewachen. — Der Nachmittag führt uns in eine Synagoge. Dort sitzen sie um den Tisch versammelt; einer hat die Bibel oder den Talmud vor sich, und mit orientalischem Pathos legt er das Wort aus in jüdischer Sprache, darin mancherlei deutsche Brocken vorkommen. Als er sich von uns beobachtet fühlt, scheint sich das Temperament seiner Rede sogar noch zu steigern; er steht auf und unterstützt mit heftigen Gesten seine Rede. Wir gehen um die Stadt herum, sehen viele Spuren des Erdbebens und steigen zum Zionsberg auf zur Dormition, die in lateinischem Besitz ist, vom Kaiser den Katholiken geschenkt. Dort auf dem Zionsberg finden wir ein mohammedanisches Heiligtum, das von den Christen als Speisesaal-Coenaculum angesehen wird. Ein einfacher gotischer Saal mit Teppichen belegt. Als wir an dieser Stelle eine Andacht halten wollen, verwehrt es uns der mohammedanische Kirchendiener. Wir gehen zu den Franziskanern in die Dormition, sehen uns die Kirche an, steigen hinab in ein künstlerisch und architektonisch

Kleine Kirche: Mittwoch, 7 1/4 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanneskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottes-
 aue, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bernlehr.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchen-
 rat Sprenger.
Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im
 Gemeindeaal.
Rinheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindeaal,
 Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends
 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.I.-Jugendbünde. **Johannisbund:** Montag Bundesabend für
 beide Gruppen. Freitag, abends 8 Uhr, Singen. — **Treue:** Montag,
 abends 8 Uhr, Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.
 Freitag, abends 6 Uhr, Jungfchar. — **Jungmädchenbund Heimat:**
 Montag, ältere Abteilung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundes-
 Abende. Freitag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. — **Lutherbund:**
 Montag Turnen. Dienstag Basteln. Mittwoch Bundesabend. Donners-
 tag ältere Abteilung. Freitag Singkreis. Samstag Spielen. — **Blücher-
 bund:** Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung.
 Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. — **Mädchen-
 bund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch,
 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — **Mäd-
 chenbund Wachauf:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, 8 Uhr,
 jüngere Abteilung. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Montag Bundesabend, Ste-
 fanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstr. 22. — **B.D.I. Veierheim:**
Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.I. Mühlburg:** Montag
 Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. — **Mäd-
 chenbund Mühlburg:** Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Sing-
 kreis.

B.D.I.-Jungschoren: Oststadt I: Montag, 1/2 6 Uhr, Schwimmen;
 Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Restabend. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Restabend.
 — Südstadt, Treue I: Montag, 7 Uhr, Restabend. Treue II: Samstag,
 5 Uhr, Restabend. — Weststadt: Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. — Mühl-
 burg: Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Abt. Weggenoffen:
 Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Abt. Jugendliche: Freitag,
 abends 8 Uhr, Besprechungsabend. — Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr,
 Bundesabend.

Frommelbund. Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhorn-
 straße 11. Mittwoch, 1/2 3 Uhr, Jungfchar.

Mädchenbund Immeratün: Montag Werkfchar-Abend. Mittwoch,
 1/2 5—1/2 7 Uhr, Jungfcharstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-
 Markgrafenschule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfir-
 mandensaal, Waldhornstr. 11.

Paulusbund. Burschen: Sonntag, 18. Mai, Rheinwaldwande-
 rung. Montag, 8 1/4 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungfchar,
 Gruppe I und III. Mittwoch, 6 Uhr, Jungfchar, Gruppe II und IV; 8 1/4
 Uhr Aelterenkreis. Donnerstag, 8 Uhr, Jungvolkkreis; 9 Uhr Jungvolk-
 abend. Freitag, 6 Uhr, Spiel und Sport. Samstag, 8 Uhr, Werkabend.
 Sonntag früh 6 Uhr Gymnastik. — Mädchen: Sonntag, 18. Mai,
 Nachmittagswanderung, 1 Uhr. Montag, 8 Uhr, Bundesabend, Spiel-
 abend. Dienstag, 5 Uhr, Jungfchar II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungfchar I;
 8 Uhr Turnen in der Hebelchule. Freitag, 8 Uhr, Bibelkreis.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend.
 Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend; Frei-
 tag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Altpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.
Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.
Gemeindehaus Darlanden: Freitag, abends 8 Uhr, Frauenabend.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft
 Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmission. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntags-
 schule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein; 8 Uhr Samstags-
 innenkonferenz. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 1/4 Uhr,
 Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde. Freitag, 7 1/4 Uhr,
 Sonntagschulvorbereitung. — **Kriegsstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntags-
 schule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag,
 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag,
 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Garten-
 gegenüber der Brauerstr., Kindergarten):** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibel-
 stunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag,
 18. Mai, nachm. 1/2 4 Uhr, Frühlingsfeier auf dem Spielplatz; Ansprache,
 Frühlingslieder. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jun-
 gmannenbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlandstraße
 (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.I.M.-Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag,
 18. Mai, 1/2 4 Uhr, Frühlingsfeier des E.B.I.M. im Sommerheim, Ober-
 bener Allee. Freitag, 8 Uhr, Bibelabend.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Verein-
 haus, Amalienstr. 77.** Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule,
 nachmittags 3 Uhr Allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Müll-
 haupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr,
 Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chor-
 probe (Gemischter Chor). Dienstag, 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und
 Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge;
 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen;
 abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbere-
 tung. Freitag, 8 Uhr, Lächterverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag,
 abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Ri-
 derstraße, Durlacherstraße 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine
 Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag,
 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgemeine Versam-
 lung, Miss. Zimmermann. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen.
 Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E. B. Sonntag, vormit-
 tags 10 Uhr, Sonntagschule-Knabenbund-Mädchenbund; 2 Uhr Jugendbund-
 stunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen.
 Dienstag, 8 Uhr, Vortrag „Geist — Seele — Leib“ für junge Männer.
 Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Turnen für junge Männer, Kar-
 l-Oberrealschule; 8 Uhr Lichtbildervortrag „Som Wollen einer ent-
 schiedenen christlichen Jugendbewegung“ für junge Mädchen. Freitag, 8 1/4 Uhr,
 Chorstunde. Samstag, 8 Uhr, Posaunenchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, H. 1.
Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.
 — **Steinstraße 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Diers-
 tag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibel-
 stunde. — **Durlach, Frauenverein, Hauptstr. 7:** Jeden Mittwoch,
 abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. — **Grünwinkel, Schul-
 haus:** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittwoch, 1/2 6 Uhr,
 Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Aelterer Kreis. Dienstag, 8 Uhr,
 Aelterer Kreis in Nowack-Anlage 51. Mittwoch, 1/2 4 Uhr, Jüngere
 Kreis in Viktoriastr. 141.

Enorm billig Weite Frauenmäntel, Kleider Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36. 17

sehr schönes Grabgewölbe, in welches die Katholiken den Tod der Maria hineinverlegen, welche starb, umgeben von den zwölf Jüngern und abgeholt von ihrem großen Sohn. Eine Kopie des Brentoner Altarbildes vom Tod der Maria schmückt den Altar. Hier in diesem stimmungsvollen Raum, von Lampen erleuchtet, hält uns Dr. Valkötter die Andacht. Er liest von der Fußwaschung und vom Saal des letzten Abendmahls vor: Was ist es, das der Heiland uns sagt? Seid demütig, seid dankbar! Dankbar ziehen wir heim, nachdem wir sahen, was vielen nicht möglich wird! Liebe, die uns der demütige Heiland vorgelebt hat, mit der Tat zu verwirklichen, werde immer mehr unseres Lebens Ziel! — Ein lieber, gelehriger Franziskanerbruder führt uns auf die breite runde Galerie der Dormition und gibt uns Erklärungen von der Stadt, wir schauen uns eine kleine, aber sehr nette Sammlung der Brüder an (Tongefäße, Eisgegenstände usw., auch ein Kettenhemd aus der Kreuzfahrerzeit), alsdann ziehen wir heimwärts ins Hotel. Nach dem Abendessen gehen Häberle und ich in den englischen E. B. I. M. Es ist gerade ein Familienabend; ein deutscher Herr spielt Fugen von Bach, dann werden zwei Lustspiele geboten, ein arabisches Stück und ein englischer Einakter. Im deutschen E. B. I. M. wäre es niemals möglich, solche Stücke aufzuführen. Darnach gibt's noch Tee und

Gebäck; ein weiterer Deutscher, den wir dort kennen lernen, Architekt Glunkler, lädt uns auf kommenden Sonntag zum Mittagessen ein.

Sonntag, 6. Mai.
 Der Vormittag ist dem Gottesdienst und dem Abendmahls-
 gang bestimmt. Feiertägliche Stimmungen und Gefühle ziehen durch die Herzen. Vor der Kirche treffen wir den badischen Pfar-
 rer Rieker und Frau, welche auf ihrer Hochzeitsreise begriffen sind. In der Predigt spricht Probst Dr. Herzberg über Timotheus. Gottes Wort ist nicht gebunden. Wir haben unsere Gottesdienste in denen wir das Wort hören dürfen. Aber der Gottesdienst beginnt erst eigentlich draußen im Alltagsleben. Wir stehen alle auf einer Missionsfront; auch in der Heimat ist unermüdlicher Kampf gegen das Heidentum nötig. Jeder muß mit seiner vollen Kraft sich für sein Christentum einsetzen; das erst heißt ein Christ sein. Gottes Wort ist nicht gebunden. Das klingt für uns Evangelische so tröstlich. Trost aller Feinde lobt das Wort; wir haben heute ein freies offenes Bekenntnis nötiger denn je. Aber es ist auch eine Warnung: „Gottes Wort läuft frei weg, es kommt zum zweitenmal nicht wieder. Die Juden hatten es, aber hin ist hin, sie haben die Zerstörung. Die Griechen hatten es, aber hin ist hin, sie haben den Türken. Die Römer hatten es“

B.K. West, Amalienstr. 77. Ältere Abteilung Mittwoch, 8-10 Uhr. Mittlere Abteilung Samstag, 5-7 Uhr. Jüngere Abteilung Samstag, 8.30-5 Uhr.
B.K. Karlsruhe-Ost. Samstag, 16 Uhr. Jüngerer Kreis. Mittwoch, 16 Uhr. Mittlerer Kreis; 17.45 Uhr. Älterer Kreis. Samstag, 16 Uhr. Jüngerer Kreis.
Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof. Montag, 8 Uhr. Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr. Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr. M.B.K.-Lesabend. Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr. Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 7/8 Uhr. Jugendbibelkreis.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeindeverein der Markuspfarre.

Dienstag, den 20. Mai, abends 8 1/4 Uhr, Besprechungsabend. Vortrag von Pfarrer Senfert über das Thema: „Die lebendige Gemeinde“. Die Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbrinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

- Wir vermitteln: Betten und Polstermöbel aufarbeiten, von tüchtigem Fachmann zu billigem Preis.
- Gebrauchtes, gut erhaltenes, sehr stabiles Knabenfahrrad zu verkaufen, Radgröße 24x1 1/2.
- Geliebte Weihnäherin empfiehlt sich in Neuankömmlingen und Flicker in und außer dem Hause.
- Empfohlenes 16jähriges Mädchen sucht häusliche Lehre in guter, kleiner Familie.
- Zwei Mädchen, welche Haushaltungsschulen besuchten, warten noch auf Stellen.
- 18jähriges, minderbegabtes Mädchen, ehrlich, sucht einfache Stelle.

Christlicher Verein Junger Männer.

Herzliche Einladung zur

*** Frühlingsfeier ***

am Sonntag, 18. Mai, auf dem Spielplatz im Hardtwald (Grabener Allee). Beginn 1/2 4 Uhr. Ansprache von Herrn Vikar Nuffbaum, Posaunenchor und Lieder. Bewirtung. Bei Regenwetter fällt die Feier aus.

Freundliche Einladung

zu einer Zusammenkunft der Sammlerinnen und Mitglieder des Halbbahnenvereins für die Basler-Mission in Karlsruhe-Stadt und Land
im Grünen Hof, Kriegsstraße 5
am Sonntag, den 18. Mai d. J., nachm. 1/2 4 Uhr.
Namens der Basler Mission: Ph. Zimmermann, Missionar.

- Für in die Erholung fortkommende Kinder brauchen wir ganz dringend Schuhe in den Größen 26 bis 38. Wir bitten recht herzlich, uns hierzu zu verhelfen.
- Sehr herzlich bitten wir für eine Familie um ein Federbett und Bettwäsche. Wer könnte uns damit eine Freude machen?

Wer hilft der Bahnhofsmission?

Die Bahnhofsmission bietet seit 1894 unentgeltlich Schutz, Rat und Hilfe auf der Reise. In etwa 400 Städten Deutschlands unterhält sie Beratungsstellen auf den Bahnhöfen. Die Helferinnen sind Tag und Nacht zum Dienst bereit. Unterbringung und Hilfe für Jugendliche, Kranke und Obdachlose wird nach besten Kräften gewährt. Die Bahnhofsmission steht allen Hilfsbedürftigen ohne Unterschied zur Verfügung.

Weit über 1/2 Million Ratfuchender und Schuhbedürftiger haben innerhalb des letzten Jahres die Hilfe der Bahnhofsmission erfahren. Tragt alle dazu bei, daß dies segensreiche Werk, das seit Jahrzehnten besteht, in Zeiten schwerster Not zum Besten vieler Tausender von Jugendlichen und Kindern, von Kranken und Greisen, von Heimat- und Arbeitslosen in unserem Vaterland erhalten bleibt!

Am Samstag, den 17., und Sonntag, den 18. Mai, findet an den Bahnhöfen eine Sammlung statt, deren Ertrag für die Bahnhofsmission bestimmt ist.

Wir bitten, die Sammlerinnen, die sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt haben, nicht abweisen zu wollen, und sagen allen Spendern und ebenso den Sammlerinnen ein herzliches Vergelt's Gott!

Tages-Anzeiger.

- 18. Mai, 3 1/2 Uhr, Frühlingsfeier des E.V.J.M. im Sommerheim (Grabener Allee).
- 3 1/2 Uhr, Zusammenkunft der Sammlerinnen und Mitglieder des Halbbahnenvereins der Basler Mission im Grünen Hof.
- 20. Mai, 8 1/4 Uhr, Gemeindeverein der Markuspfarre: Besprechungsabend mit Vortrag.

Herzliche Einladung.

Das **Dialonissen-Mutterhaus Bethlehem** Karlsruhe, Erbprinzenstraße 12, gedenkt Sonntag Rogate, den 25. Mai, sein

93. Jahresfest

34 feiern. Der Festgottesdienst mit Festpredigt von Herrn Stadtpfarrer Dürr-Pforzheim und Schwester-Einsegnung findet nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche statt. Anschließend bei schönem Wetter die Nachfeier im Park des Kindergärtnerinnen-Seminars, Karlsruher Friedhofstraße 23. Alle Freunde von nah und fern laden wir herzlich ein.

Beheling für Drogerie gesucht.

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und rascher Auffassungsgabe, für hiesige Drogerie zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 347 erbeten an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6

WINSCHERMANN G.m. b. H. Kohlengrosshandlung Stefanienstraße 94
Telef. 815, 816, 817

über hin ist hin, sie haben den Papst. Wir Deutsche haben es, hüten wirs, daß es nicht von uns genommen werde!" (Luther). Eindringlich drangen uns diese Worte ans Herz; eindringlich war auch, was bei der Abendmahlsfeier Dr. Nottebohm zu uns sprach von der Verklärungsgeschichte, alsdann: Sie sahen niemand, denn Jesus allein! Jesus allein! Kniend betet der alte Herr, das Gesicht zum Kreuzigt des Altars erhoben, ein tiefer Eindruck. Als dann nehmen wir alle nach lutherischer Art das hl. Mahl; wir spüren etwas von der Communio sanctorum. Der Nachmittag ist dem Besuch des Krankenhospitals der Kaiserswerther Schwestern und der Mädchenanstalt Thalita kumi (Charlotta), ebenfalls von Kaiserswerther Schwestern geführt, gewidmet. Die arabischen Kinder singen deutsch und arabisch ihre Lieder vor. Den Höhepunkt ihrer Freude bildet eine photographische Aufnahme. Grüßend und winkend ziehen wir von dannen wie alte Bekannte. Als letzter Besuch ist die Evangel. Tropflei vorgelesen. Dr. Herzberg empfängt uns in seinem großen Empfangsraum. Nach einem halben Stündchen der Ruhe brechen wir auf, nachdem wir von Dr. Herzberg einen Vortrag über Jerusalem am kommenden Montag Abend zugesichert bekommen haben. Nach dem Abendessen machen Häberle, Bathe, Unger, Pfarrer Dr. Weidemann und ich einen Eselritt im Mond-

schein. Die Tiere und 2 Treiber warten am Zaffator. Mein Esel ist weder grau noch braun, sondern weißgrau, ein edler Schimmel. Allmählich sitzen alle fest und es kann beginnen. Am Zaffator vorbei ziehen wir hinab ins Kidrontal; in nächstlicher Stille liegt's da, in einigen Beduinenzelten nur regt sich noch wenig Leben. Dann ziehen wir hinauf zum Delberg; in den Schenken des Araberdorfes dort oben ist lautes Lachen und Lärmen, vor uns aber in Stille und Ruhe liegt Gethsemane und die Stadt. Wir halten eine Weile, jeder mit sich beschäftigt. Wir ziehen weiter gen Bethanien, wie Jesus so manchmal tat; von der Höhe sehen wir zum Greifen nah im Mondschein vor uns leuchten den Spiegel des Toten Meeres, und bald schon stehen wir an einem Felsengrab, das die Ueberlieferung Lazarus zuschreibt. Durch den Flecken hindurch ziehen wir weiter hinab ins Kidrontal an Gethsemane vorüber durchs Löwentor und durch die Via dolorosa. Gesprochen wurde unterwegs nicht viel. Staunenswert war die Sicherheit der Tiere, mit der sie uns bergauf, bergab trugen. Nur die glatten Stufen der Via dolorosa ließen sie öfters ausgleiten. Nach zweistündigem Ritt, und nachdem im Eselgalopp einer von uns hingestürzt war, kehrten wir mit großer Freude über diesen schönen stimmungsvollen Ausflug heim. (Fortsetzung folgt.)



Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
Prompte Lieferung frei Haus. Niedrigste Preise

Zender & Krauss

Hirschstr. 1
Fernr. f. 4777

Stanos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbsprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
**Flügel
Pianos
Harmoniums**
Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Kochschule im Luisenhaus
in Karlsruhe, Baumeisterstraße 56.
Gründliche Unterweisung im Kochen, auch Krankenkost, Backen, Einmachen und Servieren. Für **auswärtige Schülerinnen** Unterkunft in der Anstalt. Mäßige Preise. **Kursdauer** 3 Monate.
Kursbeginn 1. Juli und 1. Oktober 1930
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

Erholungsheim Neckarmühlbach
des evang. Verbandes f. d. weibl. Jugend Badens für jg. Mädchen u. Frauen, ruhige, schöne Lage am Wald. Tagespreis 5.— bis 5.50 M.M. Näheres durch Fräulein H. Schmidt, Neckarmühlbach, Post Heinsheim, Baden.

Seit über **180** Jahren
SIE HÜTEN SICH vor VERLUSTEN
wenn Sie Ihre Uhr gleich zum **Fachmann** bringen
ALPINA-GRUEN-UHREN
KAISERSTRASSE 154
G. Schmidt - Staub
Eigene Rep.-Werkstätte

J. S. BARTH
Installateur u. Blechnermeister
Karlsruhe i. B.
Karlsru. 75 Telefon 2936
Blecherei u. Installation für Gas- und Wasserleitungen / Sanitäre Anlagen / Hausentwässerungen Lager moderner Badeeinrichtungen u. Toiletten / Küchenanlagen / Radioanlag. u. Rundfunkgeräte Zahlungserleichterung

Der Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause
Ecke Südend- und Leibnizstraße mit Zugang vom Karlsplatz, die
Karlsplatz-Drogerie
eröffnet habe.
Sämtliche Drogen, Farben, Chemikalien, Verbandstoffe, Sanitäts-, Toiletteartikel, Parfümerien, Photo und Lebensmittel
empfehle ich in nur erstklassigen Qualitäten und werde bestrebt sein, meine verehrt. Kundschaft in jeder Weise billigst und zur Zufriedenheit zu bedienen.
Durch fachmännische Führung des Geschäfts bin ich in der Lage, allen Ansprüchen der geehrten Kundschaft gerecht zu werden.
Um geneigten Zuspruch bittet
Josef Weingärtner
Mitglied der Rabattspar-Gruppe des Bad. Einzelhandels E. V.

Klaviere
jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

Billigste Bezugsquelle!
für Qualitätsmöbel
Gebr. Klein
Karlsruhe
Durlacherstr. 97 Rippurrerstr. 14
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.
Grösste Auswahl / Günst. Zahlungsart
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich
Paula Schneider,
Karlsruhe, Adlerstrasse 5

Orthopädische Fußbekleidung
Beschuhung kranker und normaler Füße
Platzfußeinlagen nach Gipsmodell
O. Schwaninger
Waldstraße 66 — Ecke Soffenstraße
Telefon 4118.
Schuhbesohlung in jeder Preislage.

Klavierunterricht
für Mittel- und Oberklassen wird erteilt:
Akademiestraße 71, parterre 246

Gardinen und Decken
aller Art werden zum Waschen und Spannen, auch nur zum Spannen angenommen.
Frau Bernburg, Leopoldstr. 33, p. 2. St.

Polstermöbel, Matr. tzen
Aufarbeiten u. Neuanfertigung, besorgt bei reeller, pünktl. Bedienung
Ohr. Betz, Tapezierwerkstätte,
Humboldtstraße 10.

Rohrstühle
werden dauerhaft geflochten und repariert.
J. Reis, Stuhlflechterei, Lufsenstr. 46
Karte genügt!

Perfekte Schneiderin
sucht noch einige gute Kunden in und außer dem Hause (auch Halbtage) für sämtliche vorstehenden Arbeiten. Angebote unter Nr. 356 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6, erbeten.

Neuanfertigen und Aufarbeiten
von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Aufmachen von Vorhängen empfiehlt sich
Karl Becker, Tapeziergeschäft
759 Rippurrerstraße 15.

Stellung im Haushalt
sucht frdl. gelebten Alt- oder junges Mädchen od. Dame. Angebote unter Nr. 312 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Klavierunterricht.
Konkurs. gebildete Lehrerin erteilt gründl. Klavierunterricht.
Ludwig-Wilhelmstr. 3, 4. Stock links, 390 Oststadt. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Leeres Zimmer
von älterer Frau gesucht, möglichst Alt- oder Oststadt. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

KKK
Bedienen Sie sich unserer bewährten Einrichtung
Einkauf bei ersten Geschäften
Kein Aufschlag auf die regulären Preise
Bequeme Teilzahlungen
Auskunft im Bad. Handelshof, Marktplatz II. Stock, Zimmer 8.

KUNDEN-KREDIT
G. m. b. H.

Ferdinand Heinrich
Polstermöbel — Dekorations
Werkstätte: Degenfeldstr. 15.
Wohnung: Herrenstraße 50
empfehle ich im Aufmachen von Vorhängen, Storen usw., sowie in Neuanfertigung u. Aufarbeiten sämtl. Polstermöbel, Matratzen usw. bei bekanntester solider Ausführung u. billigster Berechnung.

Umzüge
hier und auswärts besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
Douglasstr. 34 Tel. 177
Haftbar für Schaden durch Versicherung

Monogramme, Handfeston und Kreuzstich fertigt an
Frau Brühl, Karl-Wilhelmstraße 11
Ausstauern finden Berücksichtigung im Preis

Wer tut ein gutes Werk?
Junger Mechaniker mit guten Kenntnissen schon längere Zeit arbeitslos. Sucht Stelle ganz gleich welcher Art. Führerschein vorhanden. Schaffe alles und schenke keine Mühe.
Angebote unter Nr. 357 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

1 Kleiderschrank u. Küchenschrank billig zu verkaufen. Jähringerstraße 46.

2 hübsch möbl. Zimmer in sehr ruhigem Hause zu vermieten. 1. Juli. Weidenstraße 6, 2 Treppen.

Blüten-Honig
Feiner natürlicher Bienen-Blüt-Schönheitsmittel von köstl. Wohlgeschmack. Dose 10,50 M., 1/2 Dose 5,80 M. sowie Probe umsonst! Im Geschäft des Käufers abgeholt 1 Pf. 1,20 M. bei
M. 115 Joh. Sutter, Melanchthonstr. 10.